Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Inhalt

„Adaptable Books“: Wenn Bücher sich an Kinder anpassen. Selbst kinderleicht individuelle Bücher zur Sprachförderung erstellen, einsetzen und teilen

Bücher und Bilderbücher erweisen sich bei dialogischem und gezielt geplantem Einsatz oft als sprachförderlich (u. a. Whitehurst et al., 1988). Im Kontext einer neuen Kultur der Digitalität wird diese Mediengattung aktuell als *digitale Bücher* bzw. E-Books neu gedacht. Hier existieren zahlreiche technische Umsetzungen (Überblick in Schiefele, 2018), die teilweise aus pädagogischer und insbesondere sprachheilpädagogischer Sicht kritisch zu hinterfragen sind, da nur selten die multimedialen Möglichkeiten zielführend genutzt werden.

75

Gamification in der Förderung schriftsprachlicher Fähigkeiten Motivationssteigerung durch spielerische Elemente in digitalen Anwendungen

Der Einsatz digitaler Technologien in pädagogischen Kontexten wird vielfach diskutiert. Auch in der Schriftsprachförderung werden zunehmend digitale Anwendungen wie Apps und Computerspiele eingesetzt – etwa als Ergänzung zur unterrichtlichen Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen. Eine Chance digitaler Lernanwendungen liegt in der Integration von Gamification-Elementen, um die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler:innen zu steigern. Viele digitale Trainingsprogramme zur Verbesserung schriftsprachlicher Fähigkeiten nutzen bereits Gamification-Elemente, obgleich deren spezifischer Nutzen oft nicht detailliert beschrieben wird. Dieser Beitrag führt daher in den Begriff Gamification ein, erläutert zentrale Gamification-Elemente sowie deren intendierte Outcomes entlang der Selbstbestimmungstheorie und veranschaulicht diese anhand beispielhafter digitaler Anwendungen zur Schriftsprachförderung.

91

Humor in der Schule: Wir gestalten eine Comedy-Show im Deutschunterricht

Dröge Deutschstunden mit gähnenden Kindern? In unserer Schule wurde das Klassenzimmer zur Show-Bühne! In einer motivierenden Unterrichtsreihe im Fach Deutsch verwandelten sich die Schüler:innen der dritten Klasse in Comedy-Stars. Das Ziel: Eine Comedy-Show auf die Beine stellen – mit allem, was dazu gehört: Pointen, Bühnenpräsenz und jede Menge Spaß! Doch hinter den lustigen Szenen steckte gezielte Sprachförderung: Die Kinder übten nicht nur den Einsatz von Mimik, Gestik und Stimme, sondern trainierten auch das Monitoring des Sprachverstehens.

126

Ihr Passwort für den Downloadbereich:
PRAXISsprache25

Auf ein Wort

Elena Deiß und Charlotte Meier
Der Vorbereitungsdienst – ein Erfahrungsbericht 72

Catharina Adams
Der Vorbereitungsdienst als „die härteste Zeit des Lebens“ 73

Magazin-Original

Karin Reber, Wilma Schönauer-Schneider
„Adaptable Books“: Wenn Bücher sich an Kinder anpassen
Selbst kinderleicht individuelle Bücher zur Sprachförderung
erstellen, einsetzen und teilen 75

Jil Mogler
Lesen durch Hören. Eine Einzelfallstudie 82

Joanna Bodynek
Gamification in der Förderung schriftsprachlicher Fähigkeiten . . . 91

Wolfgang Lenhard
Lesen im digitalen Kontext: Welche Erfordernisse ergeben
sich aus dem Einsatz von Tablets und Computern für
die Leseförderung? 96

Praxisthema: Lesen mit digitaler Unterstützung

Johanna Krahl
„Tiere und Pflanzen des Waldes“ – ein Adaptable Book zur
Wortschatzelaboration 104

Rebekka Braun
Breakout-Lesespur für Lesemuffel – Förderung der
Lesemotivation durch das Lösen eines Edu-Breakouts 108

Karin Reber
Lust auf Lesen – Spaß am Sprechen:
das digitale Leseabenteuer „Kuno taucht ab“ 112

Jörg Tully
Blitzwortlesetraining digital 118

Karin Reber, Kerstin Rimpau, Franziska Schlamp-Diekmann
Materialecke 120

Magazin

Aus Schule und Therapie

Katharina Kranen
Humor in der Schule: Wir gestalten eine Comedy-Show
im Deutschunterricht 126

Lisa Walter
Pragmatisch-kommunikative Förderung
im sprachheilpädagogischen Unterricht mit Lyrik 130

Seminare 134

Impressum 135

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de




Der Vorbereitungsdienst – ein Erfahrungsbericht

Elena Deiß und Charlotte Meier

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Bachelor- und Masterstudiums steht für angehende Lehrer:innen in der Sonderpädagogik der 18-monatige Vorbereitungsdienst bevor. Diese Phase wird oft als „die härteste Zeit des Lebens" beschrieben. Gerade in Zeiten des akuten Mangels an Sonderpädagog:innen ist das keine sonderlich gute Werbung.

Wir sind zwei Lehramtsanwärterinnen der Sonderpädagogik, die fast am Ende ihres Vorbereitungsdienstes sind, und möchten von unseren Erfahrungen berichten.

Unserer Meinung nach ist der Vorbereitungsdienst äußerst sinnvoll und gewinnbringend, um in den Beruf einzusteigen. Die Unterstützung durch das Seminar, die Ausbilder:innen, die Mentor:innen sowie andere Lehramtsanwärter:innen hilft, langsam in den Berufsalltag hineinzuwachsen. Dabei empfinden wir die Ausbilder:innen im Seminar als sehr wertschätzend und interessiert am Lernerfolg. In einer angenehmen Atmosphäre ist viel Zeit für Reflexion und Austausch. Auch unsere Mentor:innen bieten Unterstützung an der Schule im Umgang mit der Klasse und beim täglichen Unterrichten. Es ist allerdings anzumerken, dass die persönliche Passung mit den Ausbilder:innen und Mentor:innen den Vorbereitungsdienst beeinflussen kann.

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass man durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis lernt, das im Studium erworbene sprachheilpädagogische Wissen im Unterricht umzusetzen. Dabei wird man nicht direkt ins „kalte Wasser" geworfen, sondern erhält viel Unterstützung. Beginnend mit Unterrichtshospitationen, geht es anschließend über zum angeleiteten Unterricht, bis man schließlich den selbstständigen Unterricht erreicht. In dieser Zeit erlebt man viele schöne Momente im Schulalltag, die einen in der Berufswahl bestärken.

Wir empfinden den Vorbereitungsdienst als eine wichtige Phase in der Professionalisierung zur Lehrperson und als eine große Lernchance. Dennoch bringt der Vorbereitungsdienst auch Herausforderungen mit sich.

Eine große Herausforderung ist unserer Meinung nach der Druck durch Prüfungen und Noten, der zu Stress führen kann. Vor allem die zwei Lehrproben sind hier hervorzuheben. Diese sind meist sehr spezielle Stunden, die intensiv vorbereitet werden und oftmals nur einen kleinen Ausschnitt beziehungsweise nicht das Gesamtbild der Kompetenzen der Lehramtsanwärter:innen widerspiegeln. Unserer Meinung nach wäre es sinnvoller, keine stark gewichteten Einzelprüfungen in Form der Lehrproben zu haben, sondern eine Gesamtbeurteilung des Vorbereitungsdienstes in Form eines Arbeitszeugnisses. So könnte der gesamte Zeitraum, die persönliche Entwicklung, das Engagement und der Umgang mit Schüler:innen bewertet werden.

Ein weiterer Aspekt, der zu bedenken ist, ist das Hierarchiegefüge mit Mentor:innen, Ausbilder:innen und Schulleitungen, in dem sich einige Lehramtsanwärter:innen gefangen fühlen. Die Benotungen durch diese Personen sorgen wiederum für eine gewisse Abhängigkeit. Außerdem empfinden viele Lehramtsanwärter:innen die strukturellen Gegebenheiten als sehr belastend. Für einige steht ein spontaner Umzug an, da es zu einer Zuweisung an eine vom Wohnort weit entfernte Schule oder Seminar kommt. Diese fremdbestimmte Zuweisung und der hierfür notwendige Umzug werden von einigen Lehramtsanwärter:innen als so belastend empfunden, dass sie gar nicht erst in den Vorbereitungsdienst starten.

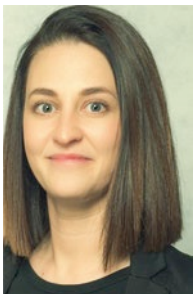
Abschließend möchten wir angehenden Lehramtsanwärter:innen einige Tipps mit auf den Weg geben: Es kann belastend sein, wenn man zu perfektionistisch ist. Man sollte darauf vertrauen, dass man durch Ausprobieren viel lernen kann. Es ist hilfreich, dem Vorbereitungsdienst mit einer positiven Grundeinstellung gegenüberzutreten und ihn als Lernchance zu sehen, in der man sich stetig weiterentwickelt.

Wir wünschen allen, die neu in den Vorbereitungsdienst eintreten, eine gute Zeit, viele schöne Erfahrungen und Freude am Beruf!

Zu den Autorinnen

Elena Deiß ist Lehramtsanwärterin am Seminar Heidelberg und hat die Fachrichtungen Sprache und Lernen bei Blindheit und Sehbehinderung studiert.

Charlotte Meier ist Lehramtsanwärterin am Seminar Heidelberg und hat die Fachrichtungen Sprache und Geistige Entwicklung studiert.



Der Vorbereitungsdienst als „die härteste Zeit des Lebens“

Catharina Adams

Mit genau dieser Vorstellung und einem meist breit gefächerten Repertoire an beängstigenden Erfahrungsberichten starten viele Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in die dritte und letzte Phase ihrer Ausbildung. Dies zeigen folgenden Kommentare einiger Anwärterinnen und Anwärter:

- *„Das Ref ist wie ICE fahren, der Zug fährt los und du stehst noch am Bahnsteig.“*
- *„Du kannst dich schon mal von deiner Freizeit verabschieden.“*
- *„Das Referendariat wird die anspruchsvollste Zeit in der Ausbildung.“*
- *„Genieße die Zeit davor und fahr noch mal weg, du wirst nie wieder Freizeit haben.“*
- *„Der Vorbereitungsdienst ist von Willkür geprägt.“*

Dabei haben die angehenden Lehrerinnen und Lehrer jetzt endlich die Möglichkeit, ihr über Jahre hinweg erworbenes theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen und sich zu erproben, sowie Unterricht kritisch konstruktiv zu reflektieren und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Endlich stehen sie – auch praktisch, vor einer Klasse, entwickeln ihre ganz eigenen Lehrerpersönlichkeiten und können mit eigenen Ideen zum Unterricht beitragen. Aber damit eben nicht genug …

Denn diese dritte Phase bringt so einige weitere Anforderungen und neue Herausforderungen mit sich. Und das auch noch auf so unterschiedlichen Ebenen.

Schule als System, in dem man eingesetzt ist, manchmal sogar an zwei Standorten, die eigene Klasse mit einer Vielzahl an Persönlichkeiten, mit denen man nun konfrontiert ist und dem Seminar als ein weiteres System, in das man sich erst einmal einfinden muss.

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sollen Schule als System erfahren, kennenlernen und sich mit einer Vielzahl an Strukturproblemen auseinandersetzen wie beispielsweise der Diskrepanz zwischen normativen Erwartungen und deren Umsetzbarkeit, eine innere und äußere Klarheit über das eigene Tätigkeitsfeld erzielen und einen Umgang mit systemischen Schwierigkeiten erfahren und erlernen.

Außerdem sollen sie in den eingesetzten Klassen Beziehungsarbeit leisten, Regeln und Rituale praktizieren, Lerninhalte vermitteln und den Erwerb überfachlicher Kompetenzen fördern, sowie Unterstützung im individuellen Lernprozess leisten und passgenaue Differenzierungen für die unterschiedlichen Bedarfe der einzelnen Schülerinnen und Schüler gestalten. Hierzu bedarf es über die tägliche Unterrichtsvorbereitung hinaus unterschiedlicher Diagnostiken (über Beobachtungen oder auch verschiedene Testverfahren), die ebenfalls Zeit beanspruchen.

Nicht zu vernachlässigen sind darüber hinaus die Anforderungen im Seminar, wie beispielsweise Seminarthemen vorbereiten, Unterrichtsplanungen schreiben oder individuelle Förderkonzepte für einzelne Schüler erstellen und Prozesse begleiten.

Und nebenbei sprechen Fachleitungen in Anbetracht der vielen verschiedenen Anforderungen immer wieder vom Begriff der Achtsamkeit. Sich selbst nicht aus den Augen verlieren und etwas für die eigene Gesundheit tun, achtsam mit sich selbst umgehen und sich kleine „Auszeiten“ ermöglichen.

Wie soll das alles unter einen Hut zu bringen sein?

In meinen eigenen Vorbereitungsdienst bin ich mit folgendem Zitat des alten Straßenkehrers Beppo aus dem Buch „Momo“ von Michael Ende gestartet:

> *„Siehst Du, Momo“, sagte er, „es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang, die kann man niemals schaffen, denkt man.“*
> *Er blickte eine Weile schweigend vor sich hin, dann fuhr er fort:*
> *„Und dann fängt man an, sich zu eilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst zu tun, und zum Schluss ist man ganz aus der Puste und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen!“*
> *Er dachte einige Zeit nach. Dann sprach er weiter:*
> *„Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst Du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, den nächsten Atemzug, den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur den nächsten.“*
> *Wieder hielt er inne und überlegte, ehe er hinzufügte: „Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll es sein.”*
>
> (Ende, 2024, S. 40)

Dieser Auszug aus der Geschichte von Michael Ende hat mich durch den gesamten Vorbereitungsdienst und auch darüber hinaus noch lange begleitet. Mit etwas Abstand kann ich diese Sicht auf die Dinge nur unterstreichen.

Im Vorbereitungsdienst macht es Sinn, sich den Anforderungen Schritt für Schritt zu stellen und nicht an das große Ganze auf einmal zu denken. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter durchlaufen einen Prozess der Entwicklung und haben die Chance, sich innerhalb dieser vielen Aufgabenfelder stetig zu reflektieren, sich weiterzuent-

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

wickeln und Erfahrungen zu machen – Besenstrich für Besenstrich. Und dabei werden Sie von unterschiedlichen Personen professionell begleitet: Mentorinnen und Mentoren, Fachleiterinnen und Fachleitern sowie Kolleginnen und Kollegen.

Eine gute Vernetzung, stetige Reflexionen der eigenen Professionalisierung, der Mut zur Entwicklung und die Freude an der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern legen hierzu den Grundstein für einen erfolgreichen Vorbereitungsdienst.

Und so seien Ihnen auch die weniger negativen und durchaus optimistischen Erfahrungsberichte der Anwärterinnen und Anwärter nicht vorenthalten:

- *„Das Referendariat ist eine sehr anstrengende, aber auch sehr spannende Zeit."*
- *„Das Referendariat ist tatsächlich sehr zeitintensiv, es bietet jedoch auch viele Gelegenheiten, Momente der Selbstwirksamkeit zu erleben und sich auch persönlich weiterzuentwickeln."*
- *„Es gibt, wie im Leben auch, stressige und entspannte Phasen."*
- *„Jetzt ist die Zeit, sich auszuprobieren."*
- *„Es ist viel, aber man nimmt auch viel mit."*
- *„Im Referendariat lernt man die Dinge, die man in der Praxis wirklich braucht."*

Denn Schülerinnen und Schüler im ganzen Land brauchen engagierte und zufriedene Lehrerinnen und Lehrer.

Literatur

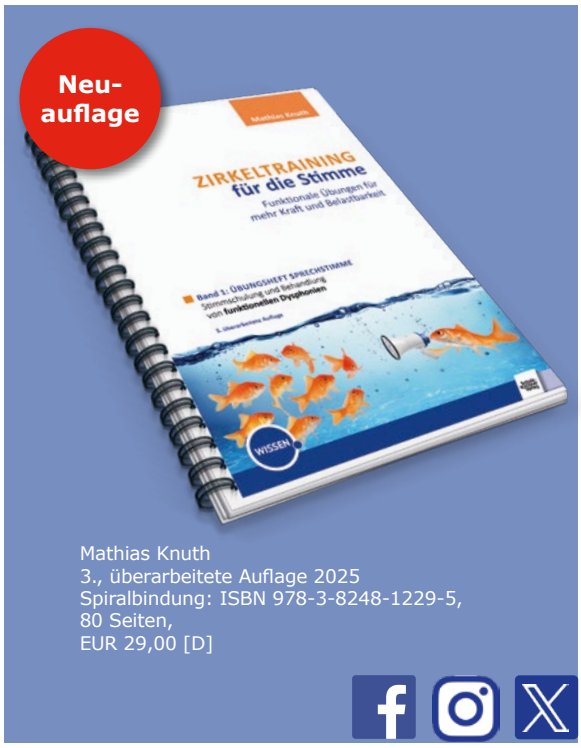
Ende, M (2024). Momo (19. Aufl.). Thienemann.

Zu der Autorin

Catharina Adams ist Förderschullehrerin mit den Förderschwerpunkten Sprache und Lernen und seit August 2023 Fachleitung im Förderschwerpunkt Sprache am Studienseminar für das Lehramt an Förderschulen Kaiserslautern mit Teildienststelle Wallertheim.

Fachpublikationen | Arbeitsmaterialien | Fachzeitschriften





Mathias Knuth
3., überarbeitete Auflage 2025
Spiralbindung: ISBN 978-3-8248-1229-5,
80 Seiten,
EUR 29,00 [D]

Zirkeltraining für die Stimme

Übungsheft Sprechstimme

Funktionale Übungen für mehr Kraft und Belastbarkeit

Übungsheft Sprechstimme – Stimmschulung und Behandlung von funktionellen Dysphonien

Dieses Heft enthält zahlreiche Übungen zu vielen stimmbildnerischen Themen, die Ihnen helfen, Ihre Stimme zu entwickeln. Ziel ist eine kräftige, belastbare und gleichzeitig leichte Stimmgebung.Die Übungen sind so aufgebaut, dass sie die Stimmfunktionen optimieren und die Muskulatur kräftigen. Dabei stellt sich eine dauerhafte Veränderung, ähnlich wie im sportlichen Training, erst durch oftmaliges Wiederholen der Übungen ein.

Tel.: +49 6126 9320-13 | Fax: +49 6126 9320-50
bestellung@schulz-kirchner.de | www.skvshop.de
Lieferung versandkostenfrei innerhalb Deutschlands

Schulz-Kirchner Verlag

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de